

Titel: Berufen zum Frieden
Pfarrer: Sebastian Kühnen
(mit Diakon Thomas Menzel und
Jugendleiterin Nele Facklam)
Predigttext: Kolosser 3,12-17
Datum: 24. April 2016 (Sonntag Kantate)



I Auserwählt und geliebt

Nele Facklam

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Gemeinde,
in diesem Briefabschnitt des Kolosserbriefes werdet ihr als Konfis, und werden wir alle, die wir hier mit euch Konfirmation feiern, ja mit erstaunlichen Worten angeredet: als Auserwählte Gottes werden wir angesprochen, als Heilige und Geliebte. Eine sich fulminant steigernde Betitelung, die der einen oder dem anderen vielleicht die Knie weich werden lässt. Das große Muffensausen bricht aus: auserwählt sollen wir sein, heilig und geliebt? Echt jetzt?

Thomas Menzel

Da wird die Latte wirklich ziemlich hoch gelegt. Vielleicht gibt es einige Menschen unter uns, die sagen: „Diesen Titeln kann ich doch gar nicht gerecht werden. Gehöre ich wirklich zu den von Gott Auserwählten und den Heiligen? Kann ich das überhaupt schaffen, heilig zu sein? Da muss ich doch dran scheitern, denn so gut, wie da im Kolosserbrief behauptet, bin ich einfach nicht. Das Wollen habe ich schon, der Geist aber ist manchmal schwach und so scheitere ich zuweilen in meinem Streben nach Gerechtigkeit und an meinen eigenen Ansprüchen.“

Sebastian Kühnen

Andere werden vielleicht sagen: „Das ist ja peinlich! Ich will wirklich nicht als Auserwählter, als Heiliger oder gar Geliebter Gottes bezeichnet werden. Da komme ich ja bei meinen Freunden als frömmelnder Naivling auf Wolke 7 schwebend rüber. Irgendwie von einer anderen Welt. Und das ist total uncool. Das will ich einfach nicht.“

Nele Facklam

Wieder andere sagen vielleicht: „Diese Bezeichnungen sind mir einfach zu elitär. Da gibt es offenbar Leute, die was ganz B'sonderes sein wollen. Die Nase in die Luft gereckt... und das mag ich nicht“. – Offen gestanden, teile ich diese Abneigung gegen alles Elitäre.

Thomas Menzel

Doch andererseits, liebe Konfis, liebe Gemeinde: Hand auf's Herz! Gibt es nicht ein menschliches Grundbedürfnis nach Annahme? Möchte nicht jede und jeder von uns das Gefühl haben können, vom eigenen Umfeld, von wichtigen Menschen, von Gott angenommen und in Schutz genommen und geliebt zu sein? Wer möchte nicht geliebt werden? Wer möchte keine Liebe spüren und Geborgenheit? Wer braucht keine Anerkennung, Annahme und Wertschätzung? Gibt es jemanden unter uns, der oder die dessen nicht bedarf?

Sebastian Kühnen

Wenn wir ehrlich sind, müssen wir das wohl verneinen. Wir Menschen – und zwar alle Menschen, durch die Bank – brauchen Liebe und Annahme und zwar ohne Wenn und Aber – und darum ist die reformatorische Grunderkenntnis Martin Luthers bis heute noch höchst aktuell und hat nichts an Bedeutung und Aktualität verloren.

Land auf und Land ab nennen wir diese grundlegende Erkenntnis des Reformators die Rechtfertigungslehre. Wir sind allein durch den Glauben - sola fide – von Gott angenommen, gerechtfertigt und geliebt.

Nele Facklam

Wir brauchen nichts tun, nichts haben, nichts darstellen, nichts sein oder zahlen, um Gottes Zuneigung und Wertschätzung zu erhalten. Ich muss weder besonders cool auftreten noch abgedreht oder fromm. Ich muss keine super coolen Klamotten anhaben oder jemanden mimen, der ich gar nicht bin. Ich muss mich nicht verstellen, muss mich nirgends anbiedern oder gar verbiegen. Ich darf so sein, wie ich bin und fühle.

Thomas Menzel

Gott nimmt uns bedingungslos an. Er liebt uns, ohne dass wir irgendwelche Klimmübungen vorführen müssen. Er ruft uns einfach und liebevoll in seine Gemeinschaft, in die Nachfolge seines Sohnes Jesus - ohne Wenn und Aber. In seiner Gemeinschaft, in seiner Nachfolge, werden wir frei. Frei von vielen Zwängen und Verstrickungen, von vielen Verwerfungen und Lasten unseres Lebens. Einfach so. Einfach nur dadurch, dass wir glauben.

II Zum Frieden berufen

Sebastian Kühnen

„Das ist ja alles schön und gut,“ mag jemand einwenden, „doch was nützt es mir letztlich, dass Gott mich bedingungslos liebt? Was kann ich mir dafür kaufen? Was habe ich davon, außer dass sich andere vielleicht sogar darüber lustig machen, würde ich über Gottes Liebe und meinen Glauben sprechen?“

Auf diese Frage gibt es eine klare Antwort: Kaufen kann man sich für die Liebe Gottes in der Tat nichts. Und verkaufen lässt sie sich auch nicht. Sie lässt sich weder versilbern noch vergolden noch irgendwie geschickt offshore bringen zur optimalen persönlichen Kapitalanlage und -ausbeute.

Nele Facklam

Allerdings braucht es immer etwas Mut, Gottes Liebe anzunehmen und zum eigenen Glauben zu stehen, auch öffentlich. Denn natürlich gibt es in unseren Tagen in allen Altersstufen auch Zeitgenossen, die sich über den Glauben lustig machen oder ihn gar für überflüssig halten.

Doch ist er das wirklich? Brauchen wir unseren Glauben nicht? Lebt es sich ohne ihn nicht besser? Ist unser Leben ohne den Glauben finanziell nicht ertragreicher und irgendwie einfacher und ungehemmter? Hören wir dazu noch einmal den Kolosserbrief:

Thomas Menzel

So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld. Ertragt euch und vergebt einander, wenn

einer gegen den andern eine Klage hat; wie der Herr euch vergeben hat; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Vor allem aber zieht die Liebe an, die das Band der Vollkommenheit ist. Der Friede Christi, zu dem ihr auch berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar.

Sebastian Kühnen

Wenn wir auf diese Worte hören, dann wird mit einem Mal klar, dass unser christlicher Glaube sehr wohl äußerst hilfreich und heilsam sein kann und ist, für das gedeihliche Zusammenleben von uns Menschen auf diesem Erdball. Für ein Zusammenleben in Frieden, in Gerechtigkeit und Versöhnung.

Denn in einer unruhigen und von kriegesischen Auseinandersetzungen gebeutelten Welt sind wir zum Frieden berufen. Frieden zu schaffen, Frieden zu wirken, Frieden lebendig zu gestalten in Würde und Gerechtigkeit, das ist der Auftrag unseres christlichen Glaubens in der Nachfolge Jesu Christi.

Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut und Geduld werden dabei als Tugenden benannt, die uns helfen sollen, dem Frieden auf dieser Welt eine lebendige Gestalt zu geben, und überall dort einander zu vergeben, wo wir aneinander schuldig wurden.

Nele Facklam

Vor allem aber zieht die Liebe an, die das Band der Vollkommenheit ist. Mit den Augen der Liebe sollen und können wir auf die Welt, auf unsere Mitmenschen und auch auf uns selbst schauen. Das ist nicht immer leicht – und doch ist es heilsam und friedensstiftend.

Wenn es uns gelingt, der oder dem anderen liebevoll zu begegnen mit Sanftmut, Freundlichkeit und Geduld und der Bereitschaft zu vergeben, dann wird es uns gelingen, diese Welt ein gutes Stück friedlicher und auch gerechter zu machen.

III Lehrt, stärkt, ermahnt einander

Thomas Menzel

Dazu brauchen wir immer wieder Ermutigung und Bestärkung. So wie Ihr heute, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, durch eure Konfirmation ermutigt und bestärkt werdet, euren Glauben lebendig zu gestalten und Frieden zu wirken.

Sebastian Kühnen.

Ihr alle habt euch einen Konfirmationsspruch ausgewählt, der euch gefällt und der für euch bedeutsam ist. Im Kloster Volkenroda, bei eurer letzten KonfiFreizeit habt Ihr den anderen jeweils davon erzählt und hattet die Möglichkeit euren KonfiSpruch schön zu schreiben und zu gestalten. Vor dem Konfirmationssegen wird er euch heute nochmals zugesprochen.

Möge euch dieses biblische Wort auch künftig auf eurem Lebensweg heilsam begleiten. Möge es euch stets ermutigen, bestärken, trösten und aufrichten, wann immer ihr dessen bedürft, auf dass ihr auf dieser Erde und in eurem ganz persönlichen Leben Frieden findet und Frieden stiftet und wirkt.

Nele Facklam

Wenn Ihr das tut, dann folgt ihr der Spur Gottes in dieser Welt, die uns durch Jesus, seinen Lebensweg und seine Botschaft vor Augen steht.

Die Welt lechzt nach Frieden. Darum lasst euch immer wieder neu ermutigen, dem Auftrag und der Botschaft Jesu zu folgen, wie sie sich im Kolosserbrief artikuliert:

Thomas Menzel

Der Friede Christi, zu dem ihr auch berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar. Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern, und singt Gott, in dessen Gnade ihr steht, in euren Herzen. Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

Heute und alle Tage eures Lebens. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist, denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.